

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester am Washington College of Law im fall Term 2021**

Von August 2021 bis Dezember 2021 habe ich ein Auslandssemester an der American University/ am Washington College of Law verbracht.

## **I. Einführung**

Ein Auslandssemester verlangt viel Organisation und besonders wenn man in ein weiter entferntes Land gehen möchte, sollte man bestimmte Vorüberlegungen treffen. Zuerst würde ich mir überlegen, worauf ich eigentlich Lust habe. Wer eher ein lockeres Unileben haben möchte und seinen Fokus eher auf das Nachtleben und Unipartys legt, dem würde ich ein Auslandsstudium am WCL und generell an den meisten Law Schools in den USA nicht empfehlen, warum erläutere ich in (II). Wer aber eine einzigartige persönliche und akademische Herausforderung sucht, ist in USA genau an der richtigen Adresse. Danach würde ich mir überlegen, wo ich in den USA studieren wollen würde. Wer eher an einer Campus Uni ein typisches amerikanisches Unileben führen möchte, sollte eher die University of Miami in Betracht ziehen. Wer aber in einer der coolsten und internationalen Städte der USA leben möchte, sollte Washington DC unbedingt in Betracht ziehen. Wieso DC so toll ist, erfährst du in (IV). Außerdem würde ich mir vorher überlegen, ob ich einen späteren LLM absolvieren und anschließend ein Bar Exam ablegen möchte. Alternativ kann man, wie ich, auch nur ein Semester am WCL studieren. Dabei spielt die Finanzierung eine wichtige Rolle, die ich in (III) erläutere.

Nach dem Nominierungsprozess sollten zudem folgende Punkte beachten. Zunächst muss ein Visum beantragt werden. Die Universität hilft einem bei der Beschaffung aller erforderlichen Dokumente (I-20 Form etc.), man selbst ist aber für die Buchung des Termins und etwaige Formalitäten verantwortlich. Besonders würde ich auf das Gültigkeitsdatum des Reisepasses achten, welches länger als 6 Monate nach der Beendigung des Aufenthaltes nicht unterschreiten darf. Nachdem das Visum ausgestellt und der Reisepass zugeschickt worden ist, sollte man sich um eine Wohnung/Unterkunft kümmern, wieso ich das frühzeitig machen würde, beschreibe ich in (V.). Anschließend sollte man sich überlegen, wann man einreist. Dies ist bis zu 30 Tage vor und nach der offiziellen Immatrikulation am WCL möglich. Ein Roadtrip vorher bzw. nachher bietet sich meiner Erfahrung nach auf jeden Fall an. Zuletzt sollte man Flüge etc. buchen. In DC angekommen, kann das universitäre Leben direkt starten.

## **II. Universitäres Leben**

Wer gute Studienorganisation wertschätzt, ist am WCL genau richtig. Angefangen von der Willkommenswoche, wo man eine ausführliche Einführung in das Leben in den USA und die dazu gehörenden Regeln bezüglich Arbeiten, Visa etc. bekommt, organisiert die Universität auch Stadtrundfahrten, Besuche bei Sportevents oder „french toast dinner“. Die Betreuung gerade am Anfang ist einzigartig und es wird einem eigentlich alles abgenommen, sodass man sich voll auf das Schließen von Kontakten konzentrieren kann.

Das universitäre Leben unterscheidet sich stark von dem bei uns. Die Vorlesungen sind sehr interaktiv. In der Regel geht es darum Wissen, welches man sich vorher in einem Lehrbuch angeeignet hat, in der Vorlesung zu wiederholen und dann auf Sachverhalte anzuwenden. Die Atmosphäre ist dabei eher locker und oft werden mehr politische als juristische Diskussionen geführt. Viele ProfessorInnen versuchen dabei neutral zu bleiben, was gerade bei kontroversen Themen wie dem Waffenrecht oder Abtreibungsgesetze nicht oft funktionierte. Mir persönlich hat das sehr gut gefallen, da dadurch etwas andere Fähigkeiten wie Rhetorik und Argumentieren

vermittelt werden, die im deutschen Jurastudium oft zu kurz kommen. Ich hatte aber nie das Gefühl unter Druck gesetzt worden zu sein, wenn ich eine Antwort nicht wusste und viele ProfessorInnen gehen sehr verständnisvoll mit ausländischen Studierenden um.

Das liegt auch daran, dass WCL eine sehr internationale Universität ist. Aufgrund ihres „International Legal Studies“ LLM-Programms, in welches man automatisch eingetragen wird, kommen Studierende aus aller Welt ans WCL. Dadurch knüpft man sehr schnell ein Netzwerk von Menschen aus aller Welt, die oft in sehr verschiedenen Lebensphasen sind als man selbst. Man lernt AnwältInnen aus Südamerika kennen, die bereits seit 20 Jahren gegen Korruption kämpfen oder Bürgerrechtsaktivisten aus Ghana, die sich seit Jahrzehnten für Freiheit einsetzen. Das Durchschnittsalter im International Legal Studies ist näher an der 30 als an der 20, wodurch man sehr viel mit erfahrenen Juristinnen in Kontakt kommt. Aber auch andere europäische Universitäten und die Bucerius Law School aus Hamburg haben Austauschprogramme mit WCL, sodass man auch schnell gleichaltrige Studierenden aus Europa kennenlernt. Generell ist diese Internationalität eine der großen Stärken dieser Law School.

Wer aber ein typisches Campusleben bestehend aus Partys wie aus Filmen erwartet ist am WCL (aber fast an allen Law Schools in den USA) an der falschen Adresse. Jura-Studierende in den USA sind „graduates“ und haben schon einen Bachelor an einer anderen Universität erworben. Dementsprechend ist die „wilde College Phase“ schon vorbei und viele arbeiten aufgrund der astronomischen Studiengebühren während des Studiums bereits in Kanzleien oder anderen Organisationen. Dafür lernt man jedoch viele EuropäerInnen kennen, die in der gleichen Situation sind wie du bist und lieber einen Roadtrip nach NYC am Wochenende machen, als in der Bibliothek zu sitzen und durchzulernen. Denn auch aufgrund der hohen Studiengebühren sind die Vorlesungen einfacher als in Berlin (weil: Wer bezahlt schon \$40.000 pro Semester, um in einer Klausur durchzufallen?) und es ist auch mit wenig Arbeitsaufwand möglich ein A oder B zu bekommen.

### **III. Finanzierung und Kurswahl**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten am WCL Kurse zu belegen. Diese Wege hängen wiederum mit dem verfügbaren Geld, den noch zu belegenden Kursen für den staatlichen Pflichtteil und Überlegungen für einen LLM-Abschluss zusammen. Möchte man nur 8 Credits, was ungefähr dem Umfang von 3 Kursen entspricht und die minimale Anzahl ist, die zu belegen ist, kann man nach meiner Erfahrung die Module StPO, Thematische Vertiefung und eine Schlüssel-/Fremdsprachqualifikation im Fall Term absolvieren. Ein wichtiges Thema, welches später beim Wohnen nochmals relevant wird, ist Geld. Denn diese 8 Credits kosten mit dem durch die FU finanzierten 50 % + der verpflichtenden Krankenversicherung um die \$11.000, was sehr viel Geld, aber für ein Semester an einer amerikanischen Law School sehr günstig ist. Diese Option habe ich gewählt, da ich nur noch ausgewählte Kurse für den staatlichen Pflichtteil benötigte und die Vollbelegung für mich zu teuer erschien. Denn es ist auch möglich, die vollen 12 Credits zu belegen, welche jedoch nur interessant sind, wenn man noch etliche Klausuren zum Antritt des Aufenthaltes nicht bestanden hat oder einen vollen LLM am WCL plant. Diese 12 Credits kosten um die \$20.000. Falls ein voller LLM am WCL für dich in Betracht kommt, kann ich dir das Schreiben einer Mail an [llm@wcl.american.edu](mailto:llm@wcl.american.edu) und die unzähligen LLM Infoveranstaltungen in der Orientierungswoche empfehlen, wo auch Hilfe bei der Organisation des NY oder DC Bar Exam geleistet wird.

Für dieses Geld bekommt man aber eine wahnsinnig gute Bildung, die einen perfekt auf das spätere Arbeitsleben auch in Deutschland vorbereitet. Dabei würde ich die Kurse Advanced

Legal Writing IP und Pre-Trial Litigation und Appellate Advocacy empfehlen. Advanced Legal Writing IP ist ein sehr locker gehaltener Kurs, bei dem das finale Ziel ist, einen publizierbaren Artikel zum Patent, Copyright oder Trademark Recht zu verfassen. Der Professor Sean Flynn bringt einem dabei die Grundlagen zum Schreiben eines solchen Artikels bei und man selbst entscheidet sich komplett frei für ein Thema. Ich selbst hatte keinerlei Vorkenntnisse in diesem Gebiet und konnte trotzdem ein sehr gutes Essay zum Thema Patentschutz beim Covid-19 Impfstoff schreiben. Außerdem ist die Grillparty, die Sean in seinem Haus einmal pro Semester veranstaltet, legendär.

Zudem kann ich den Kurs Pre-Trial Litigation empfehlen, der den gesamten Prozess vom ersten MandantInnen-Gespräch bis zur mündlichen Verhandlung erklärt. Gehalten wird dieser Kurs von einem Richter aus Maryland und einer Partnerin einer renommierten Kanzlei aus DC. Beide geben einen sehr nützlichen Einblick in die anwaltliche Tätigkeit. Dabei kann das Wissen, wie ich mit Mandanten spreche, wie ich Rechnungen schreibe und wie ich vor einem Zivilgericht auftrete auch sehr nützlich in der Anwaltspraxis in Deutschland sein. Zuletzt möchte ich noch den Kurs Appellate Advocacy empfehlen, der die rhetorischen Fähigkeiten im Berufungsverfahren vor dem Supreme Court nahelegen soll. Die Professorin, die auch Richterin am DC Circuit ist und die Supreme RichterInnen persönlich kennt, sucht hier einen aktuellen Supreme Court Fall heraus, der am Ende des Semester zeitgleich in einem nachgebauten Gerichtssaal in der Universität, wie am echten Supreme Court, durch die Studenten verhandelt wird. Ich hatte einen Fall über das Waffenrecht der USA zum Thema und durfte deshalb am Ende des Semesters vor 50 Personen eine 30-minütige mündliche Verhandlung führen, wo die Professorin in der Rolle der Richterin mir Fragen zum Fall stellte. Dies war eine unglaublich gute Übung, mit Stresssituationen umzugehen, welche mir jegliche Hemmungen vor Menschen zu reden genommen hat.

Auch die universitären Gebäude und deren Ausstattung sind mit denen von der FU kaum zu vergleichen. Es wäre mir nämlich neu, dass die FU eine Tiefgarage unter der Fakultät oder einen nachgebauten Gerichtssaal besitzt oder dass es einen Zitierservice gibt, den man jederzeit anschreiben kann und der dir Quellen für Fußnoten raussucht. Deshalb würde ich auch nicht empfehlen, die teuren Lehrbücher zu kaufen, sondern in der Bibliothek auszuleihen, einzuscannen und dann mit den \$100 Druckguthaben, die jeder/jede bekommt, auszudrucken.

#### **IV. “DC”, “the district”, “the most powerful city in the world” oder auch teuerste Stadt der USA**

Bei der Auswahl der Universität spielte für mich vor allem die Stadt bzw. die Region eine wichtige Rolle. Dabei erfüllte Washington alles, was ich mir vorgestellt hatte und noch weitaus mehr. Washington, District of Columbia (im Folgenden abgekürzt als „DC“) ist mit knapp 700.000 Einwohnern eine kleine, sehr weltoffene Stadt und für amerikanische Verhältnisse europäisch. Das liegt vor allem daran, dass kein Gebäude höher sein darf als das Kapitolgebäude. Deswegen gibt es keine Wolkenkratzer, wodurch DC sich eher wie Berlin als New York anfühlt. Außerdem ist DC flächenmäßig sehr klein. Für die Berliner, es ist ungefähr so groß wie Treptow-Köpenick. Das hat den Vorteil, dass man alles innerhalb des Stadtgebietes sehr leicht mit Fahrrad, Metro oder gar zu Fuß erreichen kann. Eine Fahrkarte wird von der Universität nur bei Belegung von 12 Credits gestellt. Sonst kostet eine Fahrt zwischen \$1,80-2,50. Zusätzlich gibt die Universität Rabattgutscheine für Capital Bikeshare aus, was ich unbedingt empfehlen kann. Überall gibt es Stationen und man kommt schneller als mit dem Auto von A nach B.

Auch kulturell hat Washington viel zu bieten. Neben den nationalen Monumenten gibt es sehr viele Museen, Galerien, Sportteams und Konzerte. Besonders kann ich den Besuch eines Baseballspiels der Nationals und die Besichtigung der Bibliothek des Kongresses empfehlen. Auch außerhalb findet man mit Alexandria, Baltimore und Arlington sehr schöne Orte zum Besichtigen in unmittelbarer Nähe. Trotzdem ist DC meiner Meinung nach eher eine Stadt zum Wohnen und Arbeiten als zum Besichtigen, denn als Tourist wäre ich von der Hauptstadt der USA etwas enttäuscht, wenn man es mit NY, Miami oder LA vergleicht. Nach ein paar Tagen intensiven Besichtigens hat man in der Regel alles in DC gesehen. Hier ist die zentrale Lage von DC an der Ostküste von Vorteil, denn es ist möglich, mit dem Flixbus oder dem Zug in 3-4 Stunden in New York City bzw. Philly und per Flugzeug in Miami, Boston oder Chicago zu sein. Diese Möglichkeit zum Reisen würde ich jedem/jeder empfehlen wahrzunehmen.

Sowohl beim Reisen als auch beim normalen Lebensunterhalt ist Geld ein Thema, denn DC gehört zu den teuersten Städten in den USA. Angefangen bei Lebensmitteln, die unfassbar teuer sind und wo ich den Besuch von Trader Joes empfehlen kann, über Besuche in Bars, wo ein Bier häufig mehr als \$8 kostet und Restaurants, wo man auf die hohen Preise in der Regel noch 18-20 % Trinkgeld geben muss, ist Leben in DC einfach teurer als in Berlin. Ich würde für Lebensunterhalt um die 800-1000 € im Monat einplanen. Trotzdem fand ich DC sehr cool und ich selbst habe es wirklich geliebt dort zu leben, was auch daran lag, dass ich Glück mit meiner Wohnung hatte.

## **V. Wohnen**

Der Wohnungsmarkt in DC ist das größte Problem bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes, was auf mehrere Probleme zurückzuführen ist, denn die Universität hilft einem kaum bei der Wohnungssuche. Es gibt zwar ein American University Portal, die seriöse Vermieter in der Region auflistet, aber man stößt immer auf die gleichen Probleme. Das erste Problem ist, dass viele Eigentümer Dokumente wie die Social Security Nummer, Banking Statement oder den credit score verlangen, welchen man als Nicht-AmerikanerIn grundsätzlich nicht hat. Manche Vermieter akzeptieren auch europäische Dokumente, aber in der Regel müssen dann beglaubigte englische Übersetzungen dabei sein. Zweitens vermieten viele Eigentümer Wohnungen nicht unterhalb einer Zeit von 6 Monaten, was bei einem Aufenthalt von August-Dezember problematisch ist. Drittens verlangen die meisten Apartmentkomplexe hohe „application fees“, sodass allein das Bewerben schon sehr teuer werden kann. Und zuletzt gibt einfach wenig Auswahl im kostengünstigen Bereich, wodurch Mieten einfach viel zu teuer sind. Ich selbst habe mein Visum aufgrund der Coronasituation sehr kurzfristig ausgestellt bekommen und somit konnte ich mich nicht wirklich um Wohnungen kümmern.

Deshalb bin ich einfach ohne irgendetwas zu haben nach DC geflogen und habe die erste Woche im Hotel verbracht. Das würde ich im Nachhinein niemanden wirklich empfehlen, da Hotels sehr teuer sind und der Bewerbungsprozess oft sehr lange dauert. Nach etlichen Besichtigungen in den ersten Tagen hatte ich das Glück, einen Belgier in der Welcome Week kennenzulernen, der mir den Kontakt zu seinem Vermieter gab. Durch seine Vermittlung hatte ich ein wundervolles Zimmer in einem sehr internationalen Haus direkt am Dupont Circle, eine Station vom Weißen Haus entfernt. Mein Zimmer kostete \$2000 Miete im Monat, was in der Lage für DC durchschnittlich ist. Denn es ist schwer Mieten unter \$1500 pro Monat für nur 4 Monate Aufenthalt zu finden. Man kann auch nach Maryland oder Virginia ziehen, muss dann aber längere Anfahrtswege in Kauf nehmen. Hier kann ich Bethesda und Alexandria empfehlen. Nicht empfehlen würde ich die Viertel Petworth und Columbia Heights in DC, da es dort sehr oft zu Waffengewalt kommt, der ich auch selbst einmal nur knapp entkam. Man muss dazu sagen, dass DC nicht wesentlich gefährlicher ist als die meisten europäischen Städte. Jedoch

sind Waffen ein Problem in bestimmten Vierteln. Oft sind diese Shootings mit Gangs verbunden, wodurch man als unbeteiligter Dritter nicht wirklich gefährdet ist. Man muss sich aber daran gewöhnen, dass diese Shootings normal sind und leider zum Leben in einer amerikanischen Stadt dazugehören.

## **VI. Zusammenfassung**

Ein Austauschsemester kann ich empfehlen, wenn du nach einer unvergesslichen Herausforderung suchst, die dich mit einem unfassbaren Netzwerk an Menschen und einer großartigen Zeit belohnt. Washington war für mich die perfekte Stadt zum Leben und ich habe es sehr genossen, in dieser internationalen Community zu wohnen. Du wirst unfassbar inspirierende Menschen kennenlernen und deinen Horizont erweitern, der dich auch zurück in Deutschland weiterbringen wird. Du wirst ein spannendes, diverses, aber auch wunderschönes Land kennenlernen und immer wieder nach DC zurückkommen und dich zu Hause fühlen. Natürlich ist dieser Aufenthalt eine finanzielle Belastung und das muss man sich vorher bewusst machen. Aber diese Erfahrung öffnet dir neue Türen, die vorher entweder verschlossen waren oder du sie gar nicht erst gesehen hast. Wenn du also überlegst, für ein Semester in eine andere Welt einzutauchen, kann ich dir ein Semester in Washington DC sehr empfehlen.